

[s.n.]

Autor(en): **Canzler, Günter**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 11

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

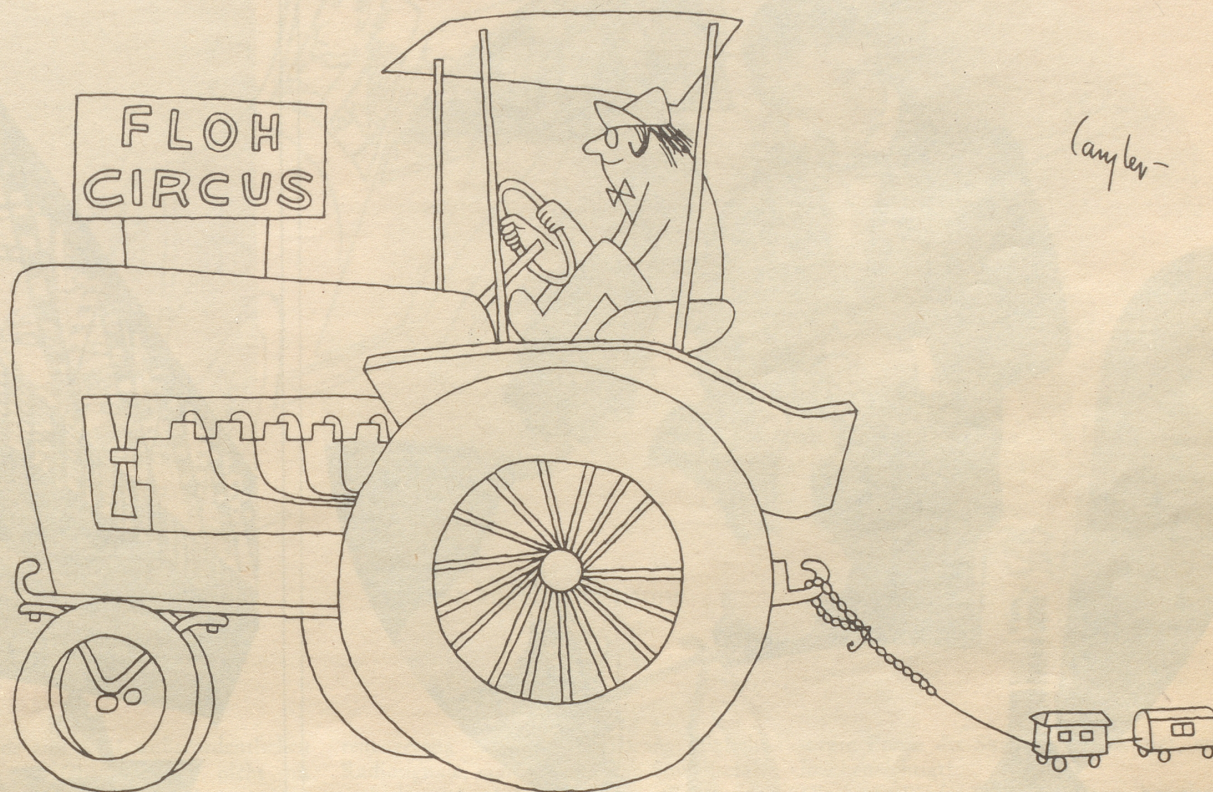
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Maulkorb

Einer, der mich leider als «sehr geehrter Herr Sempacher» anredet, in mir den patriotischen Pathetiker vermutet und ausserdem meint, das Richterbarett stände meiner Staatsanwaltsrobe gut an, schrieb mir einen ausführlichen, vieles erwägenden, an Beispielen und Beweisen reichen Brief, der es wert wäre, in fünf Aufsätzen «An das Gewissen unserer Staatsmänner und Stimmbürger» publiziert zu werden. Leider hängt er mir den Maulkorb um: «Der Brief ist an Sie gerichtet und in keinem Auszug zur Veröffentlichung bestimmt. Ich habe wohl das Anrecht auf mein Anteil an der kollektiven Feigheit. Mein Brief steht Ihnen auch nicht zitationsweise zur publizistischen Verfügung.» Schade, denn bei Sempach habe ich's anders gelernt, und Maulkörbe lasse ich mir nicht gern umschnallen. Sepp.

Die *Mido* Uhr
erträgt alle Strapazen
A. FISCHER
Eidg. dipl. Uhrmacher
Seefeldstraße 47, ZÜRICH

Das Damenchorlein

Fünf Frauenstimmen sangen mir ihre Meinung, und wie!

E. B.: Gar nichts würde mich hindern, meine Stimmpflicht auszuüben als eben – die Männer.

H. Sch.: Ich könnte mir sehr gut vorstellen, daß z. B. eine periodische Abstimmung über das Frauenstimmrecht die Stimmbeteiligung erheblich steigern würde. Mit dieser Abstimmung müßte man jeweiligen Sachgeschäfte kombinieren! – (Sepp: Soll einer noch sagen, die Frauen seien nicht schlagfertig!)

H. H.: 1. weil kein Frauenstimmrecht, 2., 3. und 4.: siehe oben!

E. M.: 1. weil ich muß, 2. das Gesetz, das 3. nur für Männer gilt, 4. sobald ich darf. (Sepp: Auf diese zwei bündigen Antworten hin habe ich meine Meinung, Frauen seien schwatzhaft, gründlich korrigiert.)

Anneli jodelt ein Fröhliches auf die Hirtenknaben, die so hochprozentig gegen das Frauenstimmrecht an die Urne gingen und sich «da-

mit auf die Seite ihrer Frauen gestellt haben, die doch mehrheitlich bezeugt haben, daß sie lieber nicht politisieren möchten. Sie (die Männer) gönnen ihren Frauen ein Dasein als «Dame» (siehe Nebelspalter Nr. 4 von Bethli). Gäll, lieber Sepp, da braucht man sich doch nicht mehr zu wundern, daß sich die Ausländerinnen «däwäg» um unsere Schweizer reißen. Es grüßt dich herzlich Aenneli.» (Sepp: Man beachte die Tonart! In diesem Damenchor möchte ich Dirigent oder der Hahn im Korb sein!)

Finale

Ein Vorschlag zur Schärfe

J. W.: Was ich mir wünsche, ist der Stimmzwang, damit diejenigen, die sich in den Betrieben, im Wirtshaus usw. zu überlegten Unterschriften für Initiativen und Referenden verleiten lassen, sowie sämtliche Faulenzer, auch wenn sie Sportler sind, stimmen oder zahlen müssen.

Charly: Warum wird nicht eine Buße von Fr. 5.– verlangt, wenn sich der Stimmbürger nicht zur Urne bemüht?

Ein Vorschlag zur Güte

E. S.: Wie wäre es, wenn der liebe Bö ein kleines Bildchen schüfe, sein bekanntes «Eidgenösslein» mit dem roten Käppchen. Darunter sein weltberühmtes Hundchen, das seinen Herrn und Meister am Hosenbein zieht und sagt: «Chumm go schimme!» Das Format des Bildes müßte der Größe der Stimmkarte entsprechen. Der Nebelspalter liefert dieses Ding jeder Gemeinde, die es wünscht, für zwei, drei Rappen das Stück. Werden die Stimmkarten verschickt, wird dieses «Erziehungsmittel» beigelegt. Mehrarbeit erfordert das nicht. Ein neuer Beamter müßte deswegen nicht eingestellt werden.

Und damit

grüße ich herzlich alle, die mir geschrieben haben, und danke ihnen. Allen Stimmfaulen und «Stimmfaulen» aber gilt mein Schlachtruf: Bei Sempach oder an der Stimurne sehen wir uns wieder!